

I Quod autem hii (= ed. Pegña S. 138 a), im Kontext der Glossa ordinaria Bernhards von Parma zum c. Firmissime (X 5. 7[de haereticis]. 3). Literatur: T. Trzciński, Katalog Rękopisów biblioteki kapitulnej w Gnieźnie aż do początku wieku XVI. Catalogus codicum manuseriptorum usque ad initium saeculi decimi sexti qui in Bibliotheca Almae Ecclesiae Metropolitanae Gneznensis asservantur (1910) S. 46 f.; dazu ergänzend und zum Teil berichtigend Potkowski, ebd. S. 281—290, bes. S. 282 f.

H = Vat. Pal. lat. 680 fol. 97^v—99^r (ich zitiere nach der alten Folierung des 15. Jh., da auf der mir zur Verfügung stehenden Kopie der Universitätsbibliothek Heidelberg die moderne Blattzählung unleserlich ist). Kontext wie A. Provenienz nicht festzustellen. Äußere Daten: Pgt., 15. Jh. Anfang, 190 Bll. Beschreibung: Stevenson—De Rossi, Codices Palatini Latini 1, 242.

J = Soest, Stadtbibliothek Hs. 14/I (= alt Nr. 38) pag. 72—75 (des ersten Teils). Überliefert ist nur das Publikationsschreiben, nicht der Konzilskanon (ebensowenig das Schreiben an den Wormser Bischof und die Articuli Fitz-Ralphs). Kontext: Nicolaus Eymericus, Directorium inquisitorum pars 2 — entsprechend der Ausgabe Pegñas —, inmitten einer Sammlung von Papstschriften, zwischen Gregors XI. Ex iniuncto nobis (unten Beilage Nr. 21) und Benedikts XI. Ex eo quod (Extrav. comm. 5. 3. 1; = ed. Pegña S. 125), d. h. an inhaltlich ganz passender Stelle am Schluß eines dem ursprünglichen Werk Eymericus sicherlich in Deutschland zugesetzten Teils päpstlicher Gesetze und Mandate bezüglich Beginen und Begarden, die sich übrigens auch in allen anderen hier herangezogenen Nicolaus-Eymericus-Hss. finden, dort aber eben in der Regel nicht verbunden sind mit dem Publikationsschreiben des Straßburger Bischofs. Jene Beginen- und Begarden-Zusätze sind charakteristisch für die „Versio Teutonica“ von Eymericus Werk, von der die vorliegende Soester Hs. eine mit vielen Zusätzen versehene und vielfach anders geordnete Sonderform überliefert (siehe auch unten Hs. S). — Provenienz: Die Hs. gehörte dem bekannten Dominikaner-Inquisitor Jakob von Soest († nach 1438), ist teilweise von ihm selbst geschrieben und mit vielen Zusätzen aus seiner eigenen Inquisitionstätigkeit versehen und gelangte über die Bibliothek des Soester Dominikaner-Konvents an ihren heutigen Ort. Äußere Daten: Pap./Pgt. gemischt, 29,5×21,5 cm, gebunden in zwei Bänden, die früher auch unter verschiedenen Signaturen aufbewahrt wurden (Nr. 38 und 14), mit nicht weniger als drei verschiedenen Paginierungen: Teil I (= alt Nr. 38) pag. 1—138 und 1—88; Teil II (= alt Nr. 14) pag. 1—212. Dem zweiten Teilband sind zwei Pgt.-Faszikel angeheftet, die zum einen Akten des von Jakob von Soest geführten Palborne-Prozesses enthalten (12 Bll., 27×18 cm), zum anderen Thomas' von Aquin Schriften „De rationibus fidei contra Saracenos, Graecos et Armenos ad cantorem Antiochenum“ und „De regimine Iudaeorum ad ducissam Brabantiae“ (letztere nur fragmentarisch; 14. Jh.¹, 24 Bll., 25×18 cm, zweispaltig). Eine Beschreibung der Hs. ist in Kürze im Rahmen des in Vorbereitung befindlichen Katalogs der Soester Stadtbibliothek zu erwarten. Bis dahin vgl. J. H. Beckmann, Studien zum Leben und literarischen Nachlaß Jakobs von Soest O.P. (1360—1440) (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 25, 1929) bes. S. 58 f. mit weiterführenden Angaben.

K = Murbardsche Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek, 2^o Ms. theol. 112 fol. 93^v—95^v. Kontext wie A. Provenienz unbekannt; sie dürfte jedoch im Hessischen oder im Mittelrheingebiet zu suchen sein. Dafür spricht vor allem die Aufnahme von Schriften der an der Universität Heidelberg wirkenden Matthäus von Krakau (Dialogus consciencie et rationis super frequenter communicando et celebrando missam [fol. 229^r—237^v]; die Schrift ist freilich weit verbreitet) und Johannes von Frankfurt (drei collationes, die m. W. nicht be-